



LANDKREIS CHAM
www.chamer-zeitung.de

Scheune brennt: 150000 Euro Schaden

Mehr als 150 Einsatzkräfte sind am frühen Dienstagmorgen zu einem Brand in Breitenried ausgerückt. Dort stand eine etwa zehn mal 20 Meter große Scheune in Flammen. Trotz des beherzten Eingreifens der Feuerwehrleute brannte diese komplett nieder. Zudem griff das Feuer noch auf das Dach des angrenzenden Wohnhauses über. Der Bewohner hatte das Haus rechtzeitig verlassen können und blieb unverletzt. Rettungsdienst und Helfer vor Ort kümmerten sich um den Mann. Vor Schwierigkeiten stellte die Einsatzkräfte das Blechdach des Wohnhauses. Von der Drehleiter aus öffneten es die Feuerwehrler von beiden Seiten mithilfe einer Motorsäge, um löschen zu können. Ersten Schätzungen zufolge dürfte der Schaden bei rund 150000 Euro liegen.

Landkreissplitter

Sebastian Meier ist SPD-Landratskandidat

Sebastian Meier, 29 Jahre, stellvertretender Kreisvorsitzender der SPD, stellt sich bei den Kommunalwahlen 2020 als Landratskandidat für den Landkreis Cham zur Verfügung. Die SPD suchte sich für seine erste Präsentation am Dienstagvormittag einen symbolträchtigen Ort: das Rodinger Krankenhaus. Dass der Kreisverband der SPD sehr froh ist über die Kandidatur von Meier, bekräftigte sein Vorsitzender Franz Kopp. Meier sei ein junger Politiker, der den Mut aufbringe, den Finger in die Wunden zu legen.

Further SPD will Bürgermeister stellen

Die Sozialdemokraten wollen einen Bürgermeisterkandidaten ins Rennen schicken. Das ist das Ergebnis einer Vorstandssitzung am Montag. Doch wer den amtierenden Bürgermeister Bauer in Furth im Wald herausfordern wird, dazu will man sich derzeit noch nicht äußern. „Wir kamen überein, diese Entscheidung (ob und welcher Kandidat kommt, Anmerk. d. Red.) zu einem deutlich späteren Zeitpunkt zu treffen.“ Das ließ gestern Siegfried Ehrnböck, stellvertretender Ortsvorsitzender, auf Nachfrage der *Chamer Zeitung* wissen. Vermutlich soll der Name erst Anfang Januar bekanntgegeben werden.

Gottesdienste

Sankt Jakob, Cham

9.30 Uhr Hausfrauen- und Seniorenmesse; 16.15 Uhr Weggottesdienst für Erstkommunionkinder.

Klosterkirche Maria Hilf

8 Uhr Eucharistiefeier; 19 Uhr Eucharistiefeier.

Sankt Josef, Cham

14.30 Uhr Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Cham

17 Uhr Konfirmandenunterricht Dekan; 18 Uhr Frauenkreis.

Chammünster

15.30 Uhr Rosenkranz; 16 Uhr Schülerrmesse.

Neuapostolische Kirche, Cham

20 Uhr Gottesdienst, Amselstraße 6.

Von Diana Binder

Radling. „Ich hoffe, dass ich gesund bleib“, wünscht sich Reinhard Pfeilschifter. Seine Frau Paula nickt. „Gesundheit ist das allerwichtigste“, pflichtet sie ihm bei. Der 71-Jährige aus Radling hat noch einiges vor. Unter anderem: Die 185 vollmachen. Die Rede ist vom Blutspenden und das Ziel ist gar nicht so utopisch. Seit 50 Jahren geht Reinhard Pfeilschifter zum Blutspenden. Pro Jahr vier bis sechs Mal. Nun hat er als Erster im Landkreis Cham die stattliche Anzahl von 175 Spenden erreicht. Warum er sich immer wieder bereiterklärt, selbst zu spenden und sich außerdem als Helfer bei den Terminen engagiert, hat er beim Gespräch mit der *Chamer Zeitung* verraten.

Erste Spende 1968

Es war der 1. Oktober 1968. Reinhard Pfeilschifter kann sich noch genau an seine erste Blutspende erinnern. In der Unteren Regenstraße in Cham wurden damals die Termine abgehalten und er ging ganz alleine hin. Seitdem ist er „Wiederholungstäter.“ Mittlerweile hat er sich 175 Mal anzapfen lassen.

Mit einer Blutkonserve können bis zu drei Menschen versorgt werden – dieses Wissen gibt ihm ein gutes Gefühl. „Ich bin richtig glücklich, wenn ich spende“, sagt der Radlinger, der auch noch eine relativ seltene Blutgruppe hat, die natürlich sehr gut gebraucht werden kann. A Rh negativ – nur etwa fünf bis sechs Prozent der Bevölkerung haben diese Gruppe.

Aus Erfahrung kann er sagen: Nach einer Blutspende fühlt man sich wie neu geboren und der kostenlose Gesundheitscheck, den man



„Schätze die kleinen schönen Momente“ – so steht es bei Reinhard und Paula Pfeilschifter im Garten. Der Spruch könnte auch als Lebensmotto dienen. Pfeilschifter war der Erste im Landkreis, der 175-Mal Blut gespendet hat. Foto: Binder

jedes Mal bekommt, sei eine wunderbare Sache. „Viele versteckte Krankheiten kann man im Blut schon rechtzeitig erkennen“, weiß er. Die Vitalwerte werden ebenfalls bei jedem Termin kontrolliert.

Rezept für gesundes Leben

Der 71-Jährige aber ist „pumpergesund“. Ob das regelmäßige Blutspenden dazu beigetragen hat, weiß er nicht. Das gute Essen, das seine Frau Paula kocht, gerne mit Gemüse aus dem eigenen Garten,

spiele aber sicher eine Rolle. „Einfach vernünftig bleiben – das ist mein Rezept für ein gesundes Leben“, so Pfeilschifter.

Seit vielen Jahren ist er selbst als Helfer bei den Blutspendeterminen im Einsatz. Er unterstützt das Team beim Aufbau, beim Registrieren und der Versorgung der Spender. Und er hat schon einige Bekannte und Freunde dazu gebracht, mitzugehen und Blut zu spenden. „Man hat ja keinen Nachteil“, findet er. Die Zeit nehme er sich jedes Mal gerne.

Offiziell spenden kann man bis 72 Jahre. Blutspenden in höherem Alter sind nur nach individueller Entscheidung der Ärzte vor Ort möglich.

Noch ein, zwei Jahre

Pfeilschifter hofft sehr darauf, dass er noch ein, zwei Jahre spenden kann. Übrigens nicht, um eine besondere Ehrung zu bekommen. „Darauf kommt es mir gar nicht an“, betont der 71-Jährige. „Es ist einfach schön, helfen zu können.“



Lydia Amann (links) sorgt mit ihrem Team für einen reibungslosen Ablauf beim Blutspenden in Weiding. Foto: Engl

Von Brotzeiten und Liegen Lydia Amann kann auf ihr Helferteam zählen

Von Melanie Haimerl

Herrichten, organisieren, Helfer einteilen: Viermal im Jahr fließt in der Weidinger Schule das Blut und bei Lydia Amann und ihrem Team der Schweiß. „Wir sind seit der ersten Stunde mit dabei“, erzählt die Organisatorin. Das war vor 26 Jahren: Am 3. Dezember 1993 nahm im Dalkinger Pfarrsaal alles seinen Anfang. Zusammen mit dem damaligen Blutspendebeauftragten Günther Pfau kam Amann die Idee, auch in der Gemeinde Weiding den Menschen die Möglichkeit zu bieten, Blut zu spenden.

„Meine ganze Familie steht immer noch voll dahinter“, erzählt Amann. Und auch die Enkel Fabian und Julian sind mit ihren vier Jahren schon mit dabei. „Die Helfer der nächsten Generation“, sagt Amann. Sehr am Herzen liegen ihr auch Erna Kronenburg und Kreszenz Gollek. „Sie kommen immer extra aus Rimbach und helfen bei uns mit.“

Die ersten fünf Jahre war der Pfarrsaal vierteljährlich Anlauf-

stelle für die Spender. Bis der Schulhausneubau in Weiding im September 1997 fertiggestellt wurde. Seitdem findet dort das Blutspenden statt. „Einen besseren Ort könnten wir uns gar nicht vorstellen“, schwärmt Amann. Die Räume sind optimal. Und die müssen vor jedem Blutspenden entsprechend hergerichtet werden. Lange bevor die ersten Spender eintreffen, ist das Helferteam schon im Einsatz.

„Wir müssen im Vorfeld das Essen bestellen, den Saal freiräumen, Tische und Liegen aufstellen, die Küche herrichten und die Leute bedienen“, zählt die Organisatorin auf. Von 14 bis 21 Uhr sind die Helfer am Spendetag im Einsatz, denn im Anschluss, wenn alle verzehrt sind, gilt es, alles wieder aufzuräumen. Darüber hinaus muss Amann die Termine für das ganze Jahr festlegen. Alle Fäden laufen bei ihr zusammen. Ans Aufhören denkt Amann noch lange nicht. Es macht ihr und auch den anderen Helfern viel Spaß, sich sozial zu engagieren. „Solange es gesundheitlich geht, wollen wir weitermachen.“

Gut aufgestellt

Stefan Raab vom BRK freut sich über Entwicklung

Von Diana Binder

„Jeder zweite Bundesbürger ist einmal in seinem Leben auf eine Blutkonserve angewiesen.“ Stefan Raab, Referatsleiter beim BRK Kreisverband Cham, zitiert eine Statistik, die keiner so gerne hören möchte. Umso wichtiger ist das Thema an sich. Früher waren es hauptsächlich Unfallopfer, die versorgt werden mussten. Heute sind es an erster Stelle Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Krebspatienten, die Frischblut brauchen. Ohne die Arbeit des Blutspendedienstes wäre diese Versorgung nicht möglich.

Die Bereitschaft zu helfen sei im Landkreis Cham hoch. „Unser Blut geht zum Großteil in die Ballungszentren nach München oder Nürnberg“, erklärt Raab. „In diesen Großstädten ist es fast unmöglich, regelmäßige Spendetermine zu organisieren. Bei uns schaut das zum Glück noch anders aus.“

Oft wird unterschätzt, welchen Aufwand es bedeutet, einen Blutspendetermin vorzubereiten und durchzuführen. Ein Dutzend ehrenamtliche Helfer zur Spenderbetreuung sind keine Seltenheit – auf großen Terminen oft sogar auch mehr.

Im vergangenen Jahr wurden im Landkreis 90 Termine organisiert, zu denen 11625 Menschen kamen. Stolz und dankbar kann Stefan Raab auf die Entwicklung der Zahlen blicken. Er ist seit 30 Jahren beim Bayerischen Roten Kreuz und betreut seit 15 Jahren hauptamtlich den Bereich Blutspenden. Entgegen dem Trend hat er sogar einen Aufschwung im Vorjahr verzeichnet. „Das lag zwar an einer gezielten Aktion, die vor allem Erstspender motivierte – aber die Erfahrung zeigt, dass viele nach dem ersten Mal eine Zeit lang dabei bleiben.“ Sein Dank gelte zum einen diesen

Spendern, zum anderen den vielen Helfern, die freiwillig und unentgeltlich mit anpacken. Bei der Registrierung, im Spenderaum, in der Werbung oder im Verpflegungsbereich – jede helfende Hand werde gebraucht. „Denn natürlich wollen wir auch in Zukunft diese Zahlen erreichen können und uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen“, sagt Raab. Spender sind dringend notwendig, wie die Statistik zeigt. „Die Hilfsbereitschaft der Menschen hier im Landkreis ist unbezahlbar und die beste Lebensversicherung, die man sich vorstellen kann.“

Info

Auskunft gibt es über die kostenlose Hotline 0800/1194911. Die nächsten Blutspendetermine im Landkreis sind morgen, Donnerstag, von 16 bis 20 Uhr im Sportheim in Wilting sowie am Freitag, 8. November, von 16 bis 20 Uhr in der Chambtal-Grundschule in Weiding.

Ein Video dazu finden Sie unter www.idowa.plus



Stefan Raab vom BRK koordiniert die Blutspendetermine. Foto: Binder